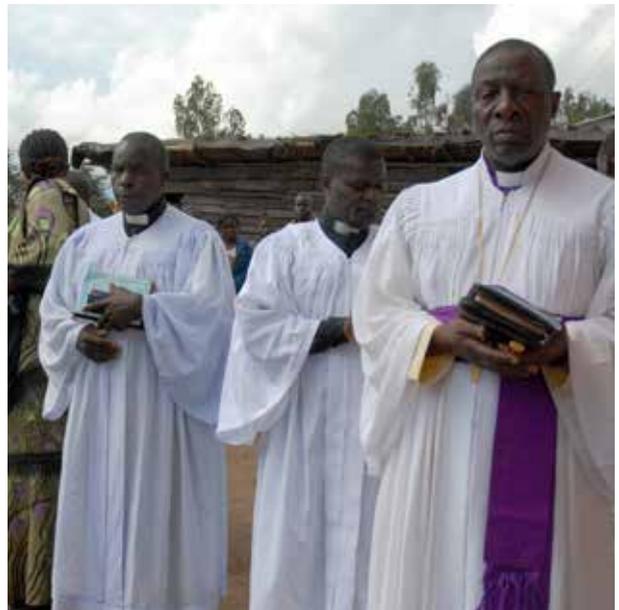


Jahresbericht der Herrnhuter Missionshilfe 2016/2017

vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 17. Juni 2017 in Hamburg



**HERRNHUTER
MISSIONSHILFE**
MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
der Herrnhuter Missionshilfe!

Manche Menschen träumen heute wieder von großen starken Reichen, von eigener Macht und Größe: eine starke Türkei im Mittelmeerraum, Russland mit der Machtfülle der UdSSR, America first. Der eigene Machteinfluss soll rücksichtslos ausgeweitet werden. Kleinere und Schwächere werden an den Rand gedrängt, mundtot gemacht und marginalisiert.

Gott macht in der Bibel immer wieder klar, dass er selbst auf der Seiten der Schwachen steht, für ihre Rechte eintritt und das Reich Gottes zum Vorschein bringen möchte, in dem alle Menschen in Würde, Frieden und Gerechtigkeit leben können.

Dieses Reich Gottes ist auch die Vision für die Arbeit der Herrnhuter Missionshilfe. Im Leitbild heißt es: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde (1. Timotheus 2,4). Nicht nur Deutschen oder Europäern, sondern auch Menschen aus Tansania, Nikaragua oder Südafrika.

Durch die Unterstützung von vielen Spenderinnen und Spendern konnten wir im vergangenen Jahr daran weiterarbeiten. Der Rechenschaftsbericht legt Zeugnis davon ab.

Für den Vorstand

Niels Gärtner

Titelbild

*Von links oben nach rechts unten:
Malt therapie auf dem Sternberg/Palästina;
Vorschule im Kindergarten Burrel/Albanien;
Frauen mit Kind in Costa Rica;
Pfarrer vor dem Gottesdienst/Tansania*

Fotos: HMM-Bildarchiv

Inhalt

Aus unserer Arbeit weltweit	3
Nach der Unitätssynode 2016 – wie weiter?	3
Aus der Arbeit der Geschäftsstelle der HMM	4
Neue Freunde - Sternbergreise 2016	5
Liasion officer – was ist zu tun?	5
Aus unserer Arbeit zuhause	6
Die HMM als Verein	6
Das Freiwilligenprogramm bei der EMS	6
Bericht der Fundraisingabteilung	7
Öffentlichkeitsarbeit	8
Finanzen und Projekte	8
Fairer Handel	9
Übersicht Programme und Projekte	10
Die weltweite Brüder-Unität 2017	12



Begegnung bei der Sternbergreise: Susanne Gärtner und Salwa Shreteh

Impressum

Herrnhuter Missionshilfe e.V., Badwasen 6, D-73087 Bad Boll
Telefon: (07164) 94 21 0, Fax: 94 21 99
Internet: www.herrnhuter-missionshilfe.de; E-Mail: info@herrnhuter-missionshilfe.de
Verantwortlich i.S.d.P.: Raimund Hertzsch
Redaktion: Niels Gärtner, Gestaltung: Irene Pahlke
Die Herrnhuter Missionshilfe ist Mitglied der
»Evangelischen Mission in Solidarität«(EMS).
Bankverbindung: Herrnhuter Missionshilfe e.V.
Evangelische Bank eG, Kassel
BIC (Swift Code): GENODEF1EK1, IBAN: DE25520604100000415103



Aufstellung zum Gruppenbild

Nach der Unitätssynode 2016 – wie weiter?

Es war ein Beschluss, der am Ende die Unitätssynode 2016 in Jamaika überschattete und für Betroffenheit und Diskussion in den amerikanischen und europäischen Unitätsprovinzen sorgte: Die Synode hatte mit klarer Mehrheit festgestellt, dass die Segnung homosexueller Paare nicht mit dem Schriftverständnis der Synode vereinbar ist. Wenn es in der Botschaft der Synode an die Unität heißt, „schwierige Punkte konnten in einem Geist der Liebe und des Vertrauens behandelt werden“, dann mag das aus europäischer oder amerikanischer Sicht hohl klingen, haben wir doch gerade den Geist der Liebe und des Vertrauens in der Debatte um diese Frage schmerzlich vermisst.

Natürlich wird in Abschlusserklärungen immer schön geredet. Dabei ist die Sorge über den weiteren Weg der Unität sicher berechtigt. Aber es gibt auch so etwas wie ein „Schlechtreden“ der Unität. Davor sollten wir uns hüten. „Schön reden“ heißt ja auch: Über die Realität hinausgehend an der Utopie der einen Kirche festhalten, gegen den Augenschein und die eigene Erfahrung. Oder auch: An der Einheit der Unität als einer gegebenen festhalten, im Glauben an den „Generalältesten“ der Kirche, Jesus Christus.

Es gab durchaus Anzeichen in Jamaika, dass man die Einheit der Unität

stärken will. Die zentralen Strukturen wurden ausgebaut; geringfügige Stellen für Jugend- und Frauenkoordinatoren auf Unitätsebene wurden geschaffen. In mühsamem Ringen einigte man sich auf ein gemeinsames Verständnis des geistlichen Dienstes, insbesondere des Bischofsamtes, das vor allem ein seelsorgerliches, kein kirchenleitendes Amt sein soll. Die Unitätsorgane erhielten mehr Befugnisse, z.B. das Mandat, bei Konflikten in Provinzen auch ungefragt als Mediator einzugreifen.

Dennoch bleibt viel zu tun, wenn wir uns der Utopie der einen Kirche annähern wollen. Das Wesentliche scheint mir, dass wir über die großen theologischen und kulturellen Unterschiede hinweg im Gespräch bleiben. Das ist bei den großen

Abständen und den knappen Mitteln freilich nicht einfach. Aber der „Geist der Liebe und des Vertrauens“ muss in der Begegnung von Menschen wachsen. Nur in einem geschützten Gesprächsraum können auch gravierende Unterschiede wie die im Schrift- oder Missionsverständnis zur Sprache kommen.

Wir haben auch innerhalb Europas Hausaufgaben. Die Theologische Kommission der Unität hat mit ihrem Papier zur Rolle der Unität Material angereicht, das genügend Gesprächsstoff bietet auch innerhalb unserer Provinz. Dort werden auch heikle Punkte angesprochen wie die Rolle von Macht und Geld in den Beziehungen. Soll, wer mehr Geld gibt, auch mehr Einfluss haben, wie es im Papier der Kommission vorgeschlagen wird? Durchaus eine Herausforderung für uns.

Vielleicht müssen wir uns von dem Wunsch nach einem einheitlichen theologischen Profil der Brüder-Unität verabschieden. Ein Verstehen und Respektieren der Unterschiede wäre schon ein schönes Ziel.

Die Missionskonferenz, die im November 2017 in Kapstadt geplant ist, bietet eine Möglichkeit zum Gespräch, weil sie anders als die Synode ohne strenge Geschäftsordnung tagen kann. Es wird viel von der Vorbereitung und Gestaltung der Konferenz abhängen, ob diese Möglichkeit genutzt wird.

Christoph Reichel



Die Delegation aus Alaska beim Vortragen eines Liedes



Zum dritten Mal findet der Spendenlauf für die HMM in Herrnhut statt

Aus der Arbeit der Geschäftsstelle der HMM

Die Geschäftsstelle kann im Ganzen auf ein segensreiches Jahr mit guten Ergebnissen zurückblicken. Erfreulich war die besonders hohe Spendenbereitschaft von vielen Menschen für die HMM. Einen wesentlichen Anteil daran hat die Leiterin der Abteilung Fundraising Linda Hiller mit ihrem Team.

Herausfordernd sind politische Entscheidungen in Tansania, die unsere Arbeit vor allem in den Sekundarschulen erschweren. Auch die Baumaßnahmen in Ifakara und auf Sansibar verzögerten sich aufgrund der veränderten Bedingungen. Wir sind dankbar für den großen Einsatz der Schwestern und Brüder in den afrikanischen Provinzen und in unserer Geschäftsstelle, die hart daran gearbeitet haben, dass sich nun Lösungen für die meisten Schwierigkeiten abzeichnen. Besonders dankbar bin ich Schwester Bettina Nasgowitz, die in kurzer Zeit hervorragend eingearbeitet war und schon manche Krisensituation mit Bravour gemeistert hat. Ein herzlicher Dank gilt auch Andreas Tasche, der mit unvergleichlichem Enthusiasmus neben den Aufgaben für die Öffentlichkeitsarbeit auch die Koordination der Flüchtlingsarbeit der Brüdergemeinde übernommen hat.

Erfreulich ist auch die Zusammenarbeit mit den Schulen der Brüdergemeinde. Im Schulwerk Königsfeld fanden mehrfach Aktionen zugunsten von HMM-Projek-

ten mit großartigem Ergebnis statt. Die Zinzendorfschulen Herrnhut konnten beim Spendenlauf zugunsten der HMM im April 2017 ein Spitzenergebnis von fast 12.000 Euro erzielen.

Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr dem Laden Mittendrin in Königsfeld. Durch die Initiative der ehrenamtlich Mitarbeitenden konnten wieder große Summen auf das Konto der HMM überwiesen werden.

Einige personelle Veränderungen fallen in den Berichtszeitraum. Der Arbeitsumfang von Bruder Andreas Tasche wurde zunächst um 15%, seit Anfang 2017 um 25% reduziert zugunsten seines Engagements in der Flüchtlingsarbeit. Zu seiner Entlastung wurde Bruder Florian Vollprecht Anfang des Jahres mit 15 Stellenprozenten angestellt. Er ist auch beauftragt, ein Konzept für Freiwilligendienste zu erarbeiten. Bruder Fred Walch konnte im März 2017 eine mehrjährige Beauftragung zur Projektentwicklung in der Brüdergemeinde Sambia beginnen, die von Brot für die Welt finanziert und mit einem Eigenanteil von der HMM mit getragen wird.

In mehreren Sitzungen befasste sich der Vorstand mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung im Juni 2017 und mit den dort stattfindenden Vorstandswahlen. Wir sind dankbar, dass wieder engagierte Schwestern und Brüder bereit sind, die Arbeit der HMM mitzugestalten.

Vom erfreulichen Engagement der Gemeinden wird bereits im Beitrag zur Öff-

entlichkeitsarbeit berichtet. Es ist uns ein Herzensanliegen, dass die HMM von den Gemeinden begleitet wird und in ihren Versammlungen, in den Gebeten und Gesprächen eine wichtige Rolle spielt. Und wir sind dankbar, dass das vielerorts der Fall ist. Gleiches gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Gremien unserer Provinz.

Auch die Vernetzungen mit Organisationen außerhalb der Brüdergemeinde haben für die HMM einen wachsenden Stellenwert. Wir sind im Vorstand des Evangelischen Missionswerks in Deutschland (EMW) vertreten, arbeiten in der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) mit und kooperieren regelmäßig mit den Missionsorganisationen vieler Landeskirchen und mit Brot für die Welt, um nur einige zu nennen.

Ganz besonders verbunden sind wir mit der „EMS-Familie“, mit den Mitgliedskirchen und Werken der Evangelischen Mission in Solidarität, deren Mitglied wir seit ihrer Gründung sind. Ein Beispiel für die große Solidarität unter den Mitgliedern konnten wir erleben, als im Dezember 2016 am Rande einer Sitzung des EMS-Missionsrates in Südafrika ein Hilferuf der Moravian Church of South Africa, ebenfalls eine EMS-Mitgliedskirche, spontan zu einer bewegenden Rettungsaktion führte. Die südafrikanische Unitätsprovinz war in eine finanzielle Notlage geraten, die den Fortbestand der Kirche gefährdete und aus eigener Kraft nicht mehr zu bewältigen war. Neben HMM und Brüder-Unität trugen alle in der EMS vertretenen deutschen Landeskirchen mit großen Beträgen zum Rettungspaket bei.

Raimund Hertzsch



Bischof Blair Kautzsch aus USA unterhält sich mit einem nikarguanischen Delegierten der Synode in Sisim 2016



Zusammensein nach der Fortbildungsveranstaltung

Neue Freunde – Sternbergreise 2016

„Das Wichtigste ist, dass ihr hierhergekommen seid!“ – das sagten die Mitarbeiterinnen des Sternbergs immer wieder. Der Sternberg stand im Mittelpunkt der Begegnungsreise im Oktober 2016. 19 Personen aus ganz Deutschland machten sich auf den Weg, darunter vier Jugendliche, um die komplizierte Situation kennenzulernen, die die Arbeit des Sternbergs umgibt.

Zunächst standen allerdings drei Tage Jerusalem auf dem Programm. Neben den Sehenswürdigkeiten der Altstadt besuchten wir auch die Holocaust-Gedenkstätte YadVashem, die Vorgängereinrichtung des Sternbergs, die Jesushilfe, und Bethlehem. Wichtig waren immer die Gespräche mit den Menschen, mit den Reiseführerinnen, mit der deutschen Pfarrerin Zander. Immer wieder hörten wir: Wie soll das weitergehen? Es gibt fast keinen Hoffnungsschimmer mehr. Statt Gespräch werden reale und ideologische Mauern errichtet.

Nun ging es zur wichtigsten Station der Reise, zum Sternberg. In Kleingruppen konnten wir vormittags intensiv die Arbeit in der Schule, im Kindergarten und in der Berufsausbildung kennenlernen. Einzelne konnten auch mit den Lehrerinnen in die umliegenden Dörfer fahren, um Kinder und Familien zu

besuchen im Rahmen des community work program. Zeit miteinander zu teilen – das ist das Wichtigste und eröffnet die Möglichkeit zu vielen Fragen und Antworten: Wo kommen die Kinder her? Wie leben die Familien? Warum arbeitest du auf dem Sternberg? Woher bekommt ihr Unterstützung? Wir sind uns näher gekommen in diesen Tagen und haben neue Freundinnen und Freunde gewonnen.

Aber wir haben auch von der aussichtslosen Situation gehört: dem Leben hinter einengenden Mauern, der Korruption und der Gewalt der Regierenden. Wie kann man dort Hoffnung haben?

Die Mitarbeiterinnen geben trotzdem jeden Tag ein Stückchen Hoffnung weiter. Das ist bewundernswert und unterstützenswert!

Herzlichen Dank an Ghada und Farah, die uns liebevoll ihr Palästina gezeigt haben.

Niels Gärtner

Liasion officer – was ist zu tun?

Seit Mitte 2016 gibt es nun das neue Amt des liasion officer am Sternberg. Niels Gärtner wurde gebeten dieses neu geschaffene Amt zu beschreiben und ins Leben zu rufen. Es wurde spätestens mit dem Weggang der letzten europäischen Mitarbeiter vom Sternberg klar, dass

es zu wenig Verbindung zwischen der Brüder-Unität und dem Sternberg gibt. Es gibt zwar die offiziellen administrativen Treffen zwischen HMH-Vorstand und Managementteam, aber dort werden überwiegend finanzielle und organisatorische Themen behandelt. So standen immer mehr die Fragen auf dem Sternberg im Raum: Wer ist eigentlich die Herrnhuter Brüdergemeine? Warum finanziert sie die Arbeit hier? Was unterscheidet sie von den Kirchen vor Ort?

Für dieses neue Aufgabenfeld wurde in Absprache mit dem Managementteam des Sternbergs eine Jobbeschreibung erarbeitet. Wesentliche Aufgaben sind die Fortbildung des Sternbergpersonals in Kenntnis über Brüder-Unität (Struktur, Geschichte, Theologie, einzelne Provinzen), die Geschichte der Herrnhuter im Heiligen Land, Diakonie und christliche Identität. Daneben geht es auch um lokale Ökumene zu den umliegenden Gemeinden und um die Unterstützung in Öffentlichkeitsarbeit.

Für diese Anliegen fährt Niels Gärtner zwei- oder dreimal jährlich für jeweils eine Woche auf den Sternberg. Die ersten beiden Terms im Oktober 2016 und März 2017 verliefen in guter offener Atmosphäre und haben auf beiden Seiten Mut zu mehr gemacht.

Niels Gärtner



Foto: HMH- Bildarchiv



Fotos: EMS/Frieder Maurer

EMS-Freiwillige bei ihrem Einsatz in Südafrika

Die HHM als Verein

Am 24. Februar 2017 war es so weit. Vier-einhalb Jahre nach Inkrafttreten der neuen Satzung beschloss der Vorstand die Aufnahme des 100. Vereinsmitgliedes. Am 1. April 2017 bestand der Verein aus 17 Ordentlichen Mitgliedern (16 Brüdergemeinen in Deutschland und die Evangelische Brüder-Unität), 4 amtlichen Mitgliedern, 74 persönlichen Fördermitgliedern und 5 institutionellen Fördermitgliedern. Es hat sich gezeigt, dass die beste Werbung für eine Vereinsmitgliedschaft die persönliche Ansprache ist. Daher sind alle Mitglieder gebeten, in ihrem gemeindlichen und persönlichen Umfeld um neue Vereinsmitglieder zu werben.

Die vierjährige Amtszeit des ersten, nach der neuen Satzung gewählten Vorstandes läuft Mitte 2017 aus. Zum Vorstand gehören derzeit die gewählten Mitglieder Katharina Goodwin, Hansjörg Lechler, Hans Rippmann, Claudia Röhr und Andreas Tasche sowie die amtlichen Mitglieder Raimund Hertzsch, Bettina Nasgowitz und Heide-Rose-Weber; außerdem einige nicht stimmberechtigte Beraterinnen und Berater. Der Vorstand ist guter Dinge, der Mitgliederversammlung 2017 einen Wahlvorschlag präsentieren zu können, der sowohl Kontinuität als auch Erneuerung der Vorstandsarbeit ermöglicht.

Andreas Tasche

Das Freiwilligenprogramm bei der EMS

Die Evangelische Mission in Solidarität e.V. (EMS) ist ein Zusammenschluss von 23 evangelischen Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, dem Nahen Osten und Europa. Sie ist eine christliche Zeugnis- und Dienstgemeinschaft, die sich für weltweite Partnerschaft, gelebte Solidarität und eine bessere Lebensqualität einsetzt. Zu den Programmen, durch die das geschieht, gehört der Fachbereich „Ökumenisches Freiwilligenprogramm (ÖFP)“. Dieses Programm verfolgt drei Austauschrichtungen, nämlich den Nord-Süd-Austausch, den Süd-Nord-Austausch und den Süd-Süd-Austausch. Beim Nord-Süd-Austausch wirken junge Erwachsene aus Deutschland im Alter zwischen 18 und 28 Jahren für 6 bis 10 Monate in Kindergärten, (Berufs-)Schulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Krankenhäusern, Kinderheimen und in landwirtschaftlichen Projekten mit. Einsatzplätze für Freiwillige gibt es in Südafrika, Ghana, Kamerun, Indien, Japan, Südkorea, Indonesien, Malaysia, Jordanien und im Libanon. Die EMS ist als Entsendeorganisation des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „welt-

wärts“ anerkannt und das ÖFP wird im Rahmen dieses Förderprogramms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt. Nach einer schriftlichen Bewerbung können sich Bewerber und EMS auf einem Auswahlseminar Ende November gegenseitig kennenlernen. Dabei werden alle Einsatzstellen vorgestellt und die Bewerber geben Prioritäten für ihren Einsatz ab. Die Stellen werden anschließend von den Mitarbeitenden des ÖFP und ehemaligen Freiwilligen zugeteilt. Auf zwei Seminaren, an einem Wochenende im April und einem 9-tägigen Seminar im Juli, werden die Freiwilligen dann inhaltlich auf ihren Einsatz vorbereitet. Hierbei geht es vor allem um eine medizinische Vorbereitung, entwicklungspolitische Themen, die Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe, die Rolle der Freiwilligen, Kultur und Gesellschaftsformen und den Umgang mit dem zu erwartenden Kulturschock. Der eigentliche Einsatz beginnt dann im August bzw. September. Nach seiner Beendigung gibt es im September noch einmal ein Auswertungsseminar, auf dem die gesammelten Erfahrungen aufgearbeitet und die Freiwilligen verabschiedet werden. Florian Vollprecht



Fotos: Katharina Kvonbach

Kinder mit Behinderungen in Elim Home in Südafrika



Fotos: FMH Bildarchiv

Labor in der African Rainbow School in Sumbawanga

Bericht der Fundraisingabteilung

Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern, was du tust, wo du bist.

Gemäß diesem afrikanischen Sprichwort, kann ich erfreulicherweise mitteilen, dass viele UnterstützerInnen der Herrnhuter Missionshilfe sich aus den unterschiedlichsten Ländern für einander einsetzen. Es ist immer wieder wohltuend zu sehen,

Eine weitere beträchtliche Steigerung konnte die HMH bei den Einzelspenden verzeichnen. Hier wurden 13,05% mehr Spenden verbucht als im Vorjahr 2015. Eine gestiegene Affinität zu Projekten der HMH lässt sich bei Spendern der Evangelischen Brüder-Unität ermitteln. Aus diesem Grund hat die Brüder-Unität im letzten Jahr 50.724,79 Euro an zweckgebundenen Spenden an die HMH weitergeleitet.

abgestellt werden, da uns leider nicht die notwendigen Angaben der Spenden weitergeleitet wurden. Die Neukonzipierung des Online-Spendenportals wird eine der anstehenden Aufgaben der Fundraising-Abteilung sein. Lediglich 32 Spenden im Wert von 3.640 Euro konnte die HMH Online einwerben.

Seit 19.9.2016 begrüßen wir Frau Melanie Jaser im Team Fundraising. Sie wird in Abwesenheit von Frau Maier die HMH Spendenbuchungen übernehmen. Nach ihrer Elternzeit ist zum 1.11.2016 auch Frau Brodbeck wieder zu 50% in die Fundraising-Abteilung zurückgekehrt. Die technischen Defizite, die das neue Computerprogramm OpenHearts aufwies, waren 2016 für die Fundraising-Abteilung ein wirklicher Kraftakt. Die Abteilung musste leider tagelange Totalausfälle des OpenHearts erdulden, in denen nicht eine Spende gebucht werden konnte. Gerade wegen dieser Schwierigkeiten freuen wir uns sehr, dass die Spendenwerbung 2016 so erfolgreich verlief. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern.

Linda Hiller

Übersicht Mailingversand 2015/2016

	Jahr 2015	Spenden	Jahr 2016	Spenden
1.Mailing	Autismusprogramm Sternberg	24.234,11 €	Schulbau Sansibar	33.585,31 €
2.Mailing	Tansania-Ibaba Solar-energie	31.221,48 €	Waisenprogramm Isoko	42.812,36 €
3.Mailing	Kindergarten Albanien	42.335,10 €	African Rainbow School	52.094,43 €
4.Mailing	Tansania-Waisen Dar es Salaam	33.929,86 €	Solaranlage für den Sternberg	45.362,81 €
Gesamtbetrag		131.720,55 €		173.854,91 €

wie sich SpenderInnen rund um den Globus für die Missionsprojekte der Herrnhuter einsetzen.

Erfolgreich war das vergangene Jahr im Hinblick auf den Spendeneingang zu den vier Mailings:

Insgesamt gingen 173.854,91 Euro ein. Dies entspricht einer Steigerung von 31,99%.

Hervorzuheben ist, dass auch im Jahr 2017 noch Spendeneingänge für die Mailings bei der HMH eingehen.

Eine stark zurückgehende Dynamik sehen wir bei den aktiven Sammlern. Wie auch im Vorjahr zeichnet es sich weiter ab, dass auf Grund der Altersstruktur die HMH-Sammler uns immer weniger begleiten. Deshalb einen großen Dank an die verbleibenden 13 Sammler die trotzdem Spenden in Höhe von 6.378,00 Euro gesammelt haben.

Große Einbußen mussten wir im Online Spendensektor hinnehmen. Das Online-Spendenportal musste sogar zeitweise





Foto: Irene Pahlke

Beim Sterneverkauf halfen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen (v.l.n.r.: Christa Staudenmaier, Gisela Perske, Renate Vahrenholz, Gerburg Carstensen)

Öffentlichkeitsarbeit

Der Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit tat seinen Dienst im Berichtszeitraum mit reduziertem Stellenanteil. War er zunächst mit 15 Stellenprozenten für die Flüchtlingsarbeit der Brüder-Unität tätig, so erfolgte diese Tätigkeit ab 1. Januar 2017 im Umfang von 25 Stellenprozenten. Einige Aufgaben wurden von anderen Mitarbeitenden übernommen (Niels Gärtner: Redaktion Jahresbericht; Florian Vollprecht: Arbeit mit jungen Freiwilligen), einige Aufgaben mussten entfallen (Teilnahme an Tagungen, Versand des englischsprachigen Newsletters), einige Aufgaben wurden in der Freizeit erledigt. Der Berichterstatter hofft, dass Außenstehende von diesen Veränderungen wenig bemerkten.

Die Zusammenarbeit mit Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising der Brüder-Unität (Erdmann Carstens, Linda Hiller) hat sich eingespielt, ist angenehm und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Sie verlief im Berichtszeitraum unaufgeregt. Mögliche Synergien werden genutzt. Die gemeinsame Verwendung des Programmes „typo3“ zur Gestaltung von Internetseiten und zur Herausgabe eines elektronischen Newsletters macht es einfach, dass Brüder-Unität und HMH bei Erforderlichkeit aufeinander Bezug nehmen. Für den Berichterstatter war es eine Freude zu erleben, dass in den Gemeinden das Bewusstsein gewachsen ist, zu einer welt-

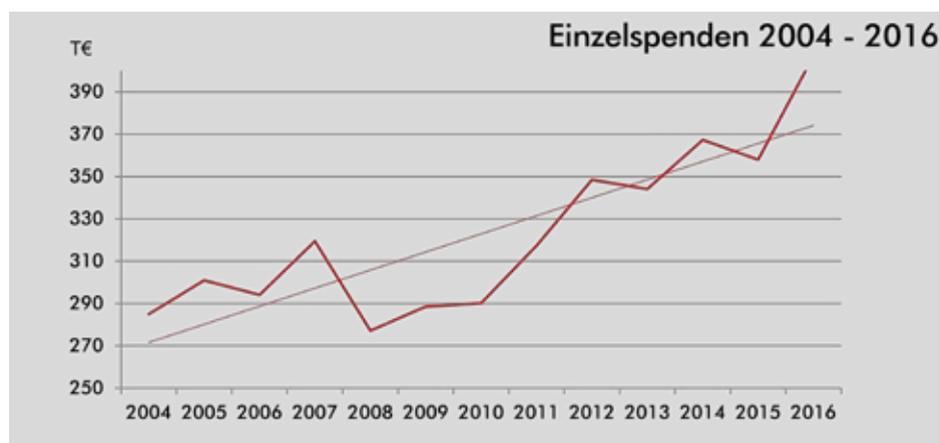
weiten Kirche nicht nur faktisch zu gehören, sondern von dieser Zugehörigkeit auch wichtige Impulse zu empfangen. Wann immer ein Thema aus der weltweiten Brüder-Unität bearbeitet wurde, wo immer ein Missionsfest stattfand, wann immer ein weit gereister Gast anwesend war, wann immer jemand über seinen Freiwilligendienst berichtete, wurde dies - gemäß den Aussagen in den Gemeindebriefen - als bereichernd, ja als Höhepunkt im Gemeindeleben empfunden. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass Kollekten für HMH-Projekte in den Gemeinden oft die besten Ergebnisse erzielen. Eine beträchtliche Anzahl an Gemeindegliedern nahm Anteil an der Unitätssynode 2017 und nimmt auch sonst Anteil am Geschehen in der weltweiten Brüder-Unität. Das gilt sowohl im Blick auf gute als auch auf schlechte Nachrichten. Ein wichtiges Medium in diesem Kontext war auch 2016/2017 wieder der HMH-Newsletter, der aller 14 Tage mit zehn bis

zwölf Meldungen und vielen Download-Angeboten erschien und sich innerhalb wie außerhalb der Brüdergemeinde weiterhin steigender Beliebtheit erfreut. Ein beträchtliches Zeitkontingent wurde der Vorbereitung der Lettland-Estland-Reise im Oktober 2017 gewidmet sowie dem Briefing mehrerer Organisationen im Blick auf Surinam, das 2018 im Zentrum des Weltgebetstages stehen wird. Auch in den Zinzendorfschulen Herrnhut ist die Bekanntheit der HMH nach vielen Einsätzen noch einmal gewachsen. Die Entscheidung, im Magazin »weltweit verbunden« (November 2016) die anderen Missionsgesellschaften der Brüdergemeinde in Europa vorzustellen, war richtig. Diverse Rückmeldungen zeigten, dass ein solcher Überblick der HMH keineswegs geschadet, stattdessen den Blick geweitet hat für die Vielfalt der Aufgaben und Arbeitsweisen in der Mission. Nicht zuletzt hat diese Ausgabe von »weltweit verbunden« dazu beigetragen, dass die einzelnen Missionsgesellschaften noch enger zusammengedrückt sind als bisher.

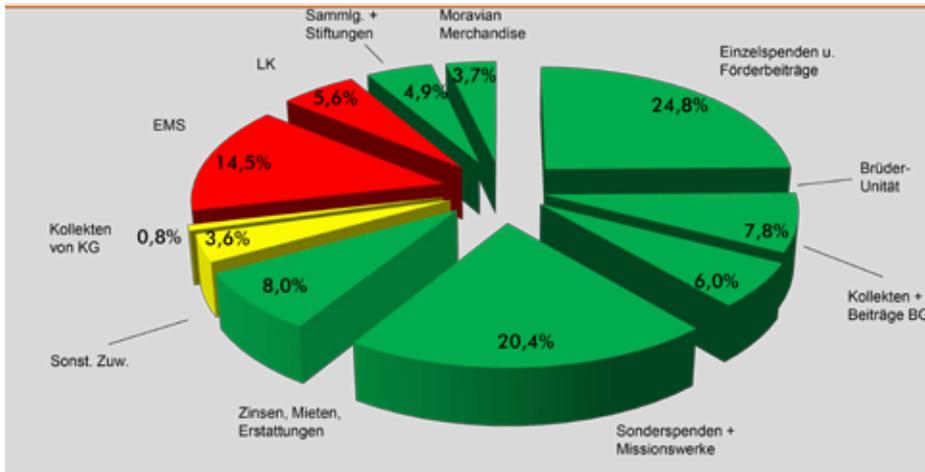
Andreas Tasche

Finanzen und Projekte

Als Missionsorganisation werden wir immer wieder gefragt, ob die gespendeten Gelder auch effizient und zweckbestimmt verwendet werden. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnerkirchen und den Mitarbeitern der Herrnhuter Missionshilfe werden gemeinsam Hilfsprogramme



Ertragsaufteilung 2016



und -projekte geplant und durchgeführt. Projektbesuche vor Ort und ständiger Austausch von Projektfortschritt und – Projektberichte garantieren, dass die Spenden dort ankommen, wo Hilfe am Nötigsten ist.

Dieses Vertrauen haben uns unsere Spenderinnen und Spender im vergangenen Jahr in besonderer Weise entgegengebracht. Zum ersten Mal in der Geschichte der HMH haben wir die 400.000 € Grenze bei Einzelspenden überschritten. Im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 49.000 €. Das Gesamthaushaltsvolumen beträgt 1.657.632 €

Mit diesen großzügigen Gaben konnten wir wieder vielen Waisenkindern einen Schulbesuch ermöglichen und ihnen Hoffnung schenken in ihrem oft so traurigen Alltag. Die kleine

Upendo aus Sansibar z.B. konnte mit ihrer verkrüppelten Hand keinen Stift mehr halten und durch eine komplizierte Operation kann sie nun wieder schöne Bilder malen. Die African Rainbow School hat ein neues Labor bekommen, das vom Bildungsministerium gefordert wurde. Ansonsten hätte die Schließung der Schule gedroht. In Malawi konnten wir am Rande des Dzaleka Flüchtlingscamps den Bau eines Gebäudes starten, das unter der Woche als Schule und Kindergarten und am Sonntag als Kirchengebäude genutzt werden kann. In Albanien wurde ein Programm für geistig behinderte Kinder ins Leben gerufen, und auf dem Sternberg in Palästina haben die Vorbereitungen des Solarprojekts begonnen.

Bettina Nasgowitz

Fairer Handel

Für Moravian Merchandise war das Jahr 2016 ein voller Erfolg. Der Umsatz hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 31,5 % auf T€ 59,7 erhöht. Das höchste Ergebnis seit Beginn in 2008. Im November 2016 wurde Moravian Merchandise lizenzierter Fachhändler für den Verkauf von Herrnhuter Sternen. Die erste Weihnachtssaison war ein voller Erfolg Dank unserer engagierten festangestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Der Sterneverkauf hatte am Gesamtumsatz einen Anteil von 20%. Aber auch die Produkte aus Palästina gewinnen immer mehr an Beliebtheit. Olivenöl, Za'tar und Tapenade machten über 60 % des Gesamtumsatzes aus.

Eine Herausforderung war die Einführung des Shop-Systems Magento. Die Bestellung über den neuen Shop wurde von den meisten Kunden gut angenommen, nachdem an der Gestaltung und Handhabung gefeilt wurde.

Im April 2017 waren zwei Mitarbeiterinnen vom Sternberg zur Fairhandelsmesse nach Stuttgart angereist. Am gemeinsamen Stand mit dem EMS wurden die Merchandise Produkte und Falafel angeboten. Die Messe bietet vor allem die Möglichkeit, Zielgruppen anzusprechen, die wir sonst nicht erreichen können. Der Umsatztrend des 1. Quartals 2017 lässt hoffen, dass der Gesamtumsatz von fast T€ 60 in 2017 wieder erreicht werden kann.

Bettina Nasgowitz



Bei der Fairhandelsmesse in Stuttgart bieten Eugenie Lababidie und Eitemad Sabah Produkte vom Sternberg an

Programme und Projekte der Herrnhuter Missionshilfe 2016/17

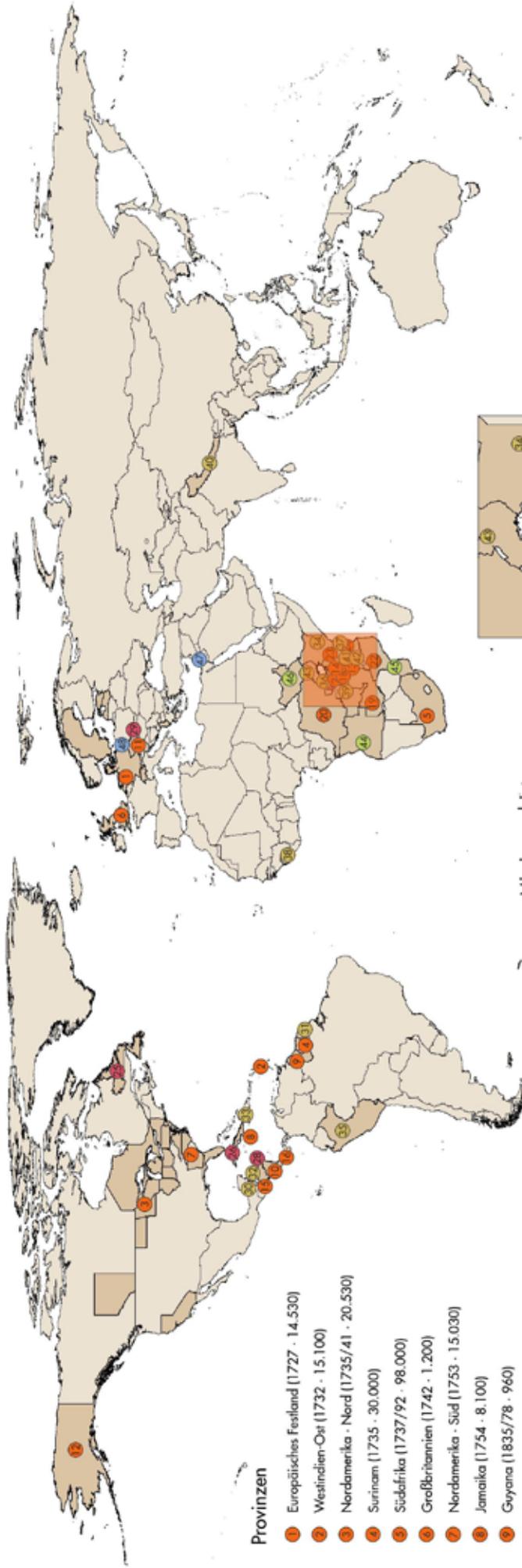
Provinz:	Titel:	Beschreibung:	Bemerkungen:	Projektsumme (in Euro):
MCT, Rukwa Provinz	African Rainbow Sekundarschule Sumbawanga	Kauf von Lehrbüchern, Bau eines Labors mit Ausrüstung	In Zusammenarbeit mit der African Rainbow Foundation in Hameln	34.000
MCT, Rukwa Provinz	Stipendienprogramm für African Rainbow Schule	Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei den Schulgebühren, sowie Kosten für Unterkunft + Verpflegung	Aktuell werden 20 Schülerinnen u. Schüler unterstützt, 10 davon für sämtliche Kosten und 10 nur mit Schulgebühren	3.500
MCT, Rukwa Provinz	Baumpflanzprogramm	Bäume pflanzen (Kiefern und Avocado) teilw. Umzäunung als Schutz vor Wildtieren	Auf weiteren 25 ha wurden insgesamt 30.000 Kiefern und Avocadobäume gepflanzt;	17.000
MCT-Ostprovinz	Kindergarten Sansibar	Interkonneffioneller Kindergarten und Vorbereitungen Bau Grundschule	Zuschuss zu laufendem Haushalt, Gehälter , Ausrüstung, Bau eines einstöckigen Schulgebäudes	72.500
MCT-Ostprovinz	Waisenprojekt Sansibar	Unterstützung von 34 Waisenkindern mit Schulmaterialien, Kleidung , medizinische Versorgung, Spielsachen		5.400
MCT-Ostprovinz	Sekundarschule für Mädchen	Stufenweise Errichtung von Sekundarschule für Mädchen in Ifakara	Fertigstellung Speisesaal und Weiterbau Labore	15.000
MCT-Ostprovinz	Waisenprogramm	Unterstützung von 200 Waisenkindern in Dar es Salaam mit Schulgeld, Kleidung und medizinische Versorgung	In Zusammenarbeit mit Rotary Distrikt 1880 (RC Dreiländereck Oberlausitz und Deutschland Gemeindienst e.V	12.900
MCT-SP	Berufsbildung	Unterstützung von Studenten (Waisen) mit Schulmaterialien und Schulgeld, Erweiterung der Berufsschule im Bereich KFZ in Namtumbo und Songea		20.400
MCT-SP	Berufsbildung	Rungwe Ausstattung von VTC-Abgängern mit Werkzeugen, Unterstützung von 10 jungen Frauen	Langjähriges und jährlich wiederkehrendes Projekt	8.200
MCT-SP	Mädchen brauchen Bildung	finanzielle Unterstützung von 20 Mädchen während ihrer Sekundarschulausbildung		2.000
MCT-SP	Isoko	Waisenprogramm, Gehaltszulagen für medizinisches Personal	Waisenprogramm in Dörfern um Isoko mit Unterstützung des Dekanats Bergstraße	37.900
MCT-SP	Waisenprogramm	Unterstützung von Waisen in Rungwe, Matema, Tenende, Chunya und Ilindi	Finanziert durch eine private Spendergruppe und Rotary Club Ravensburg	23.900
MCT-SP	Berufsbildung	Nähmaschinenkauf und Bau eines Hostels, in Chunya, Nothilfe Überschwemmung	Finanziert durch eine private Spendergruppe und Rotary Club Ravensburg	17.000

MCT-SWP	Berufsbildung	Fertigstellung der Berufsschule in Kakozi mit Ausstattung und Bau eines Schlafgebäudes	Finanziert über Großspender	55.000
MCT-SWP	Theolog. Ausbildung TEKU	Bücherpakete für Abgänger an TEKU		7.000
MCT-SWP	Verschiedene Projekte	Ausstattung Waisenhaus Mbozi, Stipendienprogramme, Schulrenovierung und Fertigstellung MVTC Mbeya	Finanziert durch eine private Spendergruppe	21.700
Malawi	Bau eines Gebäudes am Rande des Dzaleka Camps	Zur Nutzung als Schulgebäude und Kirche,		23.000
Malawi	Nothilfe	Nothilfe nach Überschwemmung	Nahrungsmitteln u. Trinkwasser, Bau von Notunterkünften	3.000
Albanien	KiGa in Pogradec und Burrell	Zuschüsse für Kindergarten-Arbeit und Schulung von geistig behinderten Kindern		13.400
Provinz- und länderübergreifend	Ausbildungshilfe	Finanzielle Förderung von Kindern von kirchlichen MitarbeiterInnen bei der Sekundarschulbildung Programm gilt für Tanzania, Nicaragua, Honduras u. Malawi	Die finanziellen Mittel für dieses Programm werden ausschließlich von der Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen PfarrerInnenhilfe (würtembergische LK) zur Verfügung gestellt	60.500
Palästina	Sternberg	Sanierung der Elektroanlage und Vorbereitungen für Installation von Solarenergie		20.000
Palästina	Sternberg	Inhaltliche Begleitung und finanzielle Unterstützung des Förderzentrums „Sternbergs“ für Menschen mit Behinderungen	Neben direkt eingeworbenen Einzelspenden und Kollekten werden auch Zuschüsse von Provinzen der weltweiten Unität, Stiftungen, sowie von Missionsorganisationen weitergeleitet	270.000
Sambia	Verschiedene Projekte	Unterstützung von Projekten im landwirtschaftlichen Bereich und Bildung		10.000
Südasien	Leh/Rajpur	Unterstützung der Arbeit am Moravian Institute in Rajpur bzw. der BG in Leh	Die Unterstützung erfolgt zum großen Teil mittels Patenschaften	12.600
ems (ev. Mission in Solidarität)	Südafrika	Unterstützung der Arbeit der MCSA (Moravian Church in Südafrika)	Einschließlich des Elim-Home (Förderzentrum für Menschen mit Behinderungen)	27.000
ems	Syrien	Hilfe für syrische Flüchtlinge		2.000

MCT Rukwa Moravian Church in Tanzania - Rukwa Provinz
MCT SWP Moravian Church in Tanzania - Südwestprovinz
MCT-SP Moravian Church in Tanzania - Südprovinz

TEKU Teofilo Kisanji Universität
VTC Berufsbildungszentrum (Vocational Training Center)
ADSIM Sozialwerk der Uniatsprovinz Nikaragua

Die weltweite Brüder-Unität 2017



Provinzen

- 1 Europäisches Festland (1727 - 14.530)
- 2 Westindien-Ost (1732 - 15.100)
- 3 Nordamerika - Nord (1735/41 - 20.530)
- 4 Surinam (1735 - 30.000)
- 5 Südafrika (1737/92 - 98.000)
- 6 Großbritannien (1742 - 1.200)
- 7 Nordamerika - Süd (1753 - 15.030)
- 8 Jamaika (1754 - 8.100)
- 9 Guyana (1835/78 - 960)
- 10 Nikaragua (1849 - 97.000)
- 11 Tschechien (1457/1862 - 3.800)
- 12 Alaska (1885 - 1.690)
- 13 Tansania - Süd (1891 - 203.000)
- 14 Tansania - West (1897 - 104.000)
- 15 Honduras (1930 - 34.450)
- 16 Costa Rica (1941/80 - 1.900)
- 17 Tansania - Südwest (1978 - 300.000)
- 18 Tansania - Rukwa (1986 - 66.410)
- 19 Sambia (1989 - 5.210)
- 20 Demokratische Republik Kongo (2005 - 21.500)
- 21 Tansania - Tanganyikasee (2005 - 32.100)
- 22 Malawi (2007 - 5.190)
- 23 Tansania - Nord (2007 - 3.910)
- 24 Tansania - Ost (2007 - 28.510)

Missionsprovinzen

- 25 Labrador (1752/71 - 1.900)
- 26 Kuba (1997 - 600)
- 27 Burundi (k.A. - 40.000)
- 28 Honduras (ehem. Unitätswerk) (k.A. - 16.870)
- 29 Tschechien (Herrnhuter Seniorat) (k.A. - 650)

Missionsgebiete

- 30 Belize
- 31 Französisch Guyana
- 32 Garifuna
- 33 Haiti
- 34 Kenia
- 35 Peru
- 36 Ruanda
- 37 Sansibar
- 38 Sierra Leone
- 39 Sud-Kivu & Katanga
- 40 Südsudan, Nordindien, Nepal
- 41 Tansania - Kiwele-Region
- 42 Tansania - Ruvuma-Njombe-Region
- 43 Uganda

entstehende Missionsgebiete

- 44 Angola
- 45 Mosambik
- 46 Südsudan

gemeinsame Aufgaben

- 47 Förderzentrum »Sternberg«
- 48 Unitätsarchiv Herrnhut



**EVANGELISCHE
BRÜDER-UNITÄT
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE**

Zilbauer Straße 20 · D-02747 Herrnhut
+49 (0) 35873 - 487-0
info@ebu.de
www.ebu.de · www.herrnhuter.de



**HERRNHUTER
MISSIONSHILFE**
MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

Bachwiesen 6 · D-73087 Bad Boll
+49 (0) 7164 - 9421-0
info@herrnhuter-missionshilfe.de
www.herrnhuter-missionshilfe.de

Copyright: CC-BY-SA 2.0
Datenbasis:
Kartengestaltung: © Evangelische Brüder-Unität
Dipl.-Geogr. Michael Schütze · 2017